

Urwasi die liebste und dir von der ganzen Heerde dies Weibchen da: Alles ist dir mit mir gemeinsam, doch mögest du nicht die Qual der Trennung von der Geliebten empfinden.

Lebe wohl! (Geht mit Dwipadika umher und sieht sich ringsum.) Ei, da ist ja der überaus reizende und den Apsaras theure Berg Surabhikandara. Sollte ich wohl die Geliebte auf dem Abhange desselben wiederfinden? (Geht umher und schaut sich um.) Wie? es ist finster! Nun, so werde ich beim Leuchten des Blitzes umherschauen. Wie? durch mein Missgeschick ist das heraufziehende Gewölke blitzleer geworden! Dennoch werde ich nicht zurückkehren, ohne diesen Berg durchforscht zu haben.

(Khandika.)

111. Mit seinen langen spitzen Klauen die Erde aufwühlend irrt der Eber, seht, obwohl ermüdet, doch eifrig mit Suchen beschäftigt, durch des Waldes Dickicht ohne Unterlass.

112. Kommt in deinen Wald zur Liebesstätte, breitklüftiger Berg, das breithüftige, in den Gelenken gebogene, schmalbrüstige Weib?

Wie, er schweigt still? Ich fürchte, wegen der Entfernung hört er mich nicht. Wohlan, so will ich mich nähern und ihn befragen.

(Tschartschari.)

113. Zeige mir die Geliebte, du Erdhalter, der du glänzt von Kristallplatten, dessen Gipfel mit mancherlei Blumen geschmückt ist, und der du reizend bist durch die süßen Gesänge der Kinnaras.